Bericht des Eidg. Amtes für Elektrizitätswirtschaft über seine Geschäftsführung im Jahre 1932

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Wasser- und Energiewirtschaft : Zeitschrift für Wasserrecht, Wasserbau, Wasserkraftnutzung, Energiewirtschaft und Binnenschiffahrt**

Band (Jahr): **25 (1933)**

Heft 10

PDF erstellt am: **31.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-922422

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Bericht des Eidg. Amtes für Elektrizitätswirtschaft über seine Geschäftsführung im Jahre 1932.

Auszug.

Allgemeines.

Das Amt hat sich neben der Behandlung der Fragen der Energieausfuhr hauptsächlich mit der fortlaufenden Führung der Statistik über die Erzeugung und Verwendung elektrischer Energie in der Schweiz befaßt.

Im Berichtsjahre ist durch Weisung des Post- und Eisenbahndepartementes die Mitwirkung des Amtes bei der Prüfung der Projekte über wichtigere Leitungsanlagen für die Uebertragung und den Austausch elektrischer Energie geregelt worden. Solche Projekte werden seit einigen Jahren durch die eidgenössische Kommission für elektrische Anlagen im Hinblick auf eine rationelle Ausgestaltung des Höchstspannungsnetzes geprüft. Dem Amte für Elektrizitätswirtschaft, das, wie das Starkstrominspektorat, an den Beratungen der Kommission teilnimmt, ist nun dabei insbesondere die Berichterstattung über die elektrizitätswirtschaftliche Seite der Projekte zugeteilt worden.

Erzeugung und Verwendung elektrischer Energie in der Schweiz.

Die vom Amte für Elektrizitätswirtschaft geführte Statistik über die Erzeugung und Verwendung elektrischer Energie in der Schweiz ist in folgende zwei Hauptgruppen unterteilt:

1. Elektrizitätswerke der allgemeinen Elektrizitätsversorgung.
2. Bahn- und Industriekraftwerke.

Die erste Gruppe umfaßt die Elektrizitätswerke, die elektrische Energie an Dritte abgeben. Die zweite Gruppe betrifft Produzenten elektrischer Energie, welche diese entweder ganz oder doch in der Hauptsache selbst verwenden.

Elektrizitätswerke der allgemeinen Elektrizitätsversorgung.

Ueber die Erzeugung und Verwendung elektrischer Energie durch die Elektrizitätswerke der allgemeinen Versorgung im Berichtsjahre orientiert Tabelle 3 am Schlusse dieses Abschnittes.

Der Konjunkturrückgang, von dem die Elektrizitätswerke in ihrer Gesamtheit bisher verhältnismäßig wenig betroffen worden waren, hat sich im Berichtsjahre in stärkerem Maße auf die Energieabgabe ausgewirkt. Tabelle 1, welche die wichtigsten Daten über die Energieerzeugung und -abgabe in den letzten fünf Jahren enthält, gibt hierüber näheren Aufschluß.

Zunächst fällt auf, daß die Erzeugung in den Wasserkraftanlagen im Berichtsjahre nicht größer war als im Jahre 1928/29, obschon seither neben dem Kraftwerk Handeck, das damals nur zeitweise in Betrieb war, an größeren Kraftwerken die Kraftwerke Sembrancher (Oktober 1929), Champsec (Januar 1930), Ryburg-Schwörstadt (Vollausbau seit August 1931) und Sernf-Niederenbach (Oktober 1931) neu hinzugekommen sind. Im Juni des Berichtsjahres ist sodann als weiteres größeres Kraftwerk das Kraftwerk Piottino der Officine Elettriche Ticinesi S. A. neu in Betrieb gekommen, dessen Energieproduktion nun seit der Inbetriebnahme der Höchstspannungsleitung über den St. Gotthard (Januar 1933) auch dem Energiemarkt der Nordschweiz zur Verfügung steht. Die geringe Produktion im Berichtsjahre ist allerdings nicht nur auf die fehlende Absatzmöglichkeit, sondern zum Teil auch auf die geringere Wasserführung im Winter 1931/32 gegenüber dem Winter 1928/29 zurückzuführen. Der Ausnutzungsgrad der Wasserkraftwerke, d. h. das Verhältnis der wirklichen Produktion zur technisch möglichen Produktion ist aber doch infolge der Inbetriebsetzung der neuen Werke und der nur unbedeutenden Zunahme der Energieabgabe von 82½% im Jahre 1928/29 auf 71,5 % im Berichtsjahre zurückgegangen.

Der Inlandverbrauch weist zum ersten Mal seit den Jahren 1920 und 1921 einen Rückgang auf, und zwar von 2743 auf 2674 Mio. kWh, also um 69 Mio. kWh (2,5 %).

Dieser Rückschlag in der bisherigen zunehmenden Entwicklung ist ausschließlich durch den geringeren Bezug der Industrie verursacht worden. Gegenüber dem Vorjahre ist die Abgabe für allgemeine industrielle Verwendung von 612 auf 564, also um 48 Mio. kWh (7,8 %) und die Abgabe für elektrochemische, metallurgische und thermische Anwendungen von 328 auf 257, also um 71 Mio. kWh (21,6 %) zurückgegangen. Diesem Rückgang steht eine Zunahme der Energielieferung an die Bahnbetriebe von 15 Mio. kWh und an die Gruppe Haushalt, Landwirtschaft und Gewerbe (worin auch die Bureaux, Läden, Hotels, etc. inbegriffen sind) von 42 Mio. kWh (3,9 %) gegenüber.

Für die Jahre vor 1930/31 fehlen entsprechende Vergleichszahlen über die Abgabe an die verschiedenen Verbraucherkategorien. Schätzungsweise dürfte der Bezug der Industrie (für allgemeine Verwendung und für Spezialbetriebe) insgesamt gegenüber dem Jahre 1928/29 um etwa 200 bis 300 Mio. kWh abgenommen und die Abgabe an «Haushalt, Landwirtschaft und Gewerbe» in der gleichen Zeit von vier Jahren um ebensoviel zugenommen haben. Die Entwicklung des Inlandverbrauches

Tabelle 1

Hydrographisches Jahr (1. Oktober bis 30. September)	1931/32	1930/31	1929/30	1928/29	1927/28
	in Mio. kWh				
Erzeugung in Wasserkraftwerken	3567	3669	3511	3567	3381
Erzeugung in thermischen Kraftwerken	11	5	11	9	2
Bezug von Bahn- und Industriewerken	76	105	129	174	192
Einfuhr	11	8	31	17	14
Energieumsatz	3665	3787	3682	3767	3589
Davon wurden exportiert	926	1012	897	1044	1019
für den Antrieb der Pumpen zur Füllung der Speicherbecken von den Werken selbst wieder verbraucht	65	32	78	82	70
und für die Inlandabgabe verwendet	2674	2743	2707	2641	2500
Davon wurden abgegeben für:					
Haushalt, Landwirtschaft und Gewerbe	1126	1084	Entsprechende Vergleichszahlen für diese Jahre fehlen.		
Allgemeine industrielle Anwendungen	564	612			
Chemische, metallurgische u. thermische Anwendungen	257	328			
Bahnbetriebe	213	198			
und für Verluste in den Verteilanlagen verbraucht	514	521			

Tabelle 2

Art der Unternehmung	Direkt bediente Einwohner [1]) (rund)		Energieproduktion [2])		Direkte Abgabe im Inland (inkl. Verluste)		Ausfuhr	
	in 1000	%	Mio. kWh	%	Mio. kWh	%	Mio. kWh	%
Staatliche Werke	740	18,2	1189 [3])	32,4	665	25,0	256	27,6
Kommunale Werke	2260	55,4	1013 [4])	27,6	1260	47,1	41	4,5
Zusammen	3000	73,6	2202	60,0	1925	72,1	297	32,1
Gemischte Werke [5])	200	4,9	234	6,5	262	9,8	27	2,9
Genossenschaften	340	8,3	8	0,2	111	4,1	6	0,6
A.-G ohne staatliche oder kommunale Beteiligung und private Werke	540	13,2	1221	33,3	376	14,0	596	64.4
Total Schweiz [6])	4080	100	3665	100	2674	100	926	100

[1]) Aus der Statistik des Starkstrominspektorates zusammengestellt.
[2]) Inklusive Bezug von Bahn- und Industriewerken und Einfuhr.
[3]) Inklusive des dem Aktienbesitz der staatlichen Werke entsprechenden Anteils an der Produktion der A.-G. Kraftwerk Wäggital, der Kraftwerke Oberhasli A.-G. und der Kraftwerk Ryburg-Schwörstadt A.-G., sowie des Energiebezuges der Nordostschweizerischen Kraftwerke von der Bündner Kraftwerke A.-G.
[4]) Inklusive des dem Aktienbesitz der kommunalen Werke entsprechenden Anteils an der Produktion der A.-G. Kraftwerk Wäggital und der Kraftwerke Oberhasli A.-G.
[5]) Bündner Kraftwerke A.-G. (ohne die Energieproduktion für die Nordostschweizerischen Kraftwerke), Gesellschaft des Aare- und Emmenkanals, Compagnie vaudoise des forces motrices des lacs de Joux et de l'Orbe, S. A. l'Energie de l'Ouest-Suisse, Société des forces motrices de l'Avançon, Société Electrique de Bulle und einige kleinere Werke.
[6]) Die Summe der Abgabe im Inland + Ausfuhr ist um 65 Mio. kWh kleiner als die Produktion, weil diese 65 Mio. kWh von den Werken zum Speicherpumpenantrieb selbst wieder verbraucht wurden.

Erzeugung und Verwendung elektrischer Energie in der Schweiz vom 1. Okt. 1931 bis 30. Sept. 1932. Tabelle 3

Art der Erzeugung und Verwendung der Energie	Allgemeine Elektrizitätsversorgung [1])		Bahn- und Industriekraftwerke [2])		Schweiz total	
	Jahr 1931/32	Vorjahr 1930/31	Jahr 1931/32	Vorjahr 1930/31	Jahr 1931/32	Vorjahr 1930/31
	Mio. kWh		Mio. kWh		Mio. kWh	
I. Erzeugung der Energie						
1. Erzeugung in Laufwerken	2901	3009	865	1005	3766	4014
2. Erzeugung in Saisonspeicherwerken [3])	666	660	328	352	994	1012
Hydraulische Erzeugung	3567	3669	1193	1357	4760	5026
(davon aus Speicherwasser)	(331)	(227)	(153)	(112)	(484)	(339)
3 Thermische Erzeugung	11	5	19	18	30	23
4. Energieeinfuhr	11	8	0	0	11	8
5. Bezug der allgem. Versorgung aus Bahn- u. Industriekraftwerken	76	105	—	—	—	—
Energieumsatz	3665	3787	1212	1375	4801	5057
II. Verwendung der Energie						
1. Haushalt, Landwirtschaft, Gewerbe, etc	1126	1084	13	14	1139	1098
2. Industrie [4]):						
allgemeine Anwendungen	564	612	106	133	670	745
chemische, metallurgische und thermische Anwendungen	257	328	575	665	832	993
3. Bahnen:						
Schweizerische Bundesbahnen	58	40	356	373	414	413
übrige Bahnen	155	158	10	7	165	165
4. Verluste in den Uebertragungsanlagen [5])	514	521	75	76	589	597
Gesamte Inlandabgabe inkl. Verluste	2674	2743	1135	1268	3809	4011
5. Energieausfuhr	926	1012	0	0	926	1012
6. Eigenverbrauch der Werke für Speicherpumpen	65	32	1	2	66	34
7. Abgabe der Bahn- und Industriewerke an die Werke der allgemeinen Versorgung [6])	—	—	76	105	—	—
Energieumsatz	3665	3787	1212	1375	4801	5057

[1]) Nicht enthalten in diesen Zahlen ist die Eigenerzeugung der Werke mit weniger als 300 kW Kraftwerksleistung, die aber nur ca. 20 Mio. kWh pro Jahr (d. s. 0,5 % der Gesamterzeugung) beträgt.
[2]) Soweit sie über mehr als 300 kW Kraftwerksleistung verfügen
[3]) Von den Werken der Allgemeinversorgung sind hierunter gezählt: Die Werke der Kraftwerke Brusio A.-G., der Bündner Kraftwerke A.-G., der Wäggital A. G., die Kraftwerke Niederenbach, Löntsch, Lungernsee, Handeck, Broc, La Dernier, Vouvry, Fully und Tremorgio.
[4]) Betriebe, die dem Fabrikgesetz unterstellt sind und mehr als 20 Arbeiter beschäftigen.
[5]) Die Verluste verstehen sich vom Kraftwerk bis zum Abnehmer bzw. bei Bahnen im allgemeinen bis zur Abgabe an den Fahrdraht. Die Verluste von den Industriekraftwerken bis zur Fabrik sind nicht als solche ausgeschieden worden, sondern in den entsprechenden Zahlen unter II/2 enthalten.
[6]) Die Verwendung dieser Energie ist in den Zahlen der „Allgemeinen Elektrizitätsversorgung" enthalten.

der letzten Jahre ist also charakterisiert durch einen im Zusammenhang mit dem Konjunkturrückgang stehenden Rückgang des Energiebezuges der Industrie, der durch die ständige Zunahme der Energielieferungen an «Haushalt, Landwirtschaft und Gewerbe» gerade kompensiert wurde. Zusammen mit der größeren Bahnstromlieferung ergibt sich als Resultat dieser Entwicklung eine kleine Zunahme des Inlandverbrauches gegenüber dem Jahre 1928/29.

Die Abnehmergruppe «Haushalt, Landwirtschaft und Gewerbe» wird voraussichtlich auch weiterhin eine ähnliche Zunahme des Energieverbrauches wie bisher auf-

weisen, so daß auch wieder mit einer entsprechenden Zunahme des gesamten Inlandverbrauches zu rechnen ist, sobald die rückläufige Bewegung des Industriebezuges zum Stillstand kommt. Die Energiemengen, die aus den in den letzten Jahren erstellten Werken noch verfügbar sind und die aus den im Bau befindlichen Werken noch hinzukommen, werden aber auch bei besserem Beschäftigungsgrad der Industrie auf eine längere Reihe von Jahren hinaus diesen Mehrbedarf decken können.

Die Erstellung neuer Kraftwerke wird also während dieser Zeit hauptsächlich von der Entwicklung der Energieausfuhr abhängen, die sich seit fünf Jahren ungefähr um 1 Milliarde kWh herum bewegt. Die geringen Schwankungen nach oben und nach unten rühren hauptsächlich von den im Zusammenhang mit der Wasserführung stehenden größeren oder geringeren Winterlieferungen her.

Die nutzbare Energieabgabe durch die Elektrizitätswerke der allgemeinen Versorgung verteilte sich im Berichtsjahre (1931/32) und Vorjahre wie folgt auf die verschiedenen Abnehmergruppen:

	1931/32	1930/31
Haushalt, Landwirtschaft, Gewerbe	36,5 %	33,5 %
Industrie	26,6 %	29,0 %
Bahnen	6,9 %	6,0 %
Energieausfuhr	30,0 %	31,5 %

Der Anteil der staatlichen, kommunalen, genossenschaftlichen und privaten Unternehmungen an Produktion, Abgabe im Inland und Export elektrischer Energie im Jahre 1931/32 ist aus Tabelle 2 ersichtlich.

Bahn- und Industriewerke.

In diese Gruppe fallen die schweizerischen Bundesbahnen, einige private Bahnunternehmungen und die Industrieunternehmungen mit eigenen Kraftwerken.

Die von diesen Unternehmungen erzeugte Energie und deren Verwendung ist aus Tabelle 3 ersichtlich.

Von der gesamten Energieerzeugung, die 1212 (im Vorjahr 1375) Mio. kWh betrug, entfallen 1193 (1357) auf die Wasserkraftwerke und 19 (18) Mio. kWh auf die Dampf- und Dieselkraftwerke.

Davon wurden 681 (798) Mio. kWh für industrielle Zwecke gebraucht, 366 (380) Mio. kWh für Bahnbetriebe benutzt, 13 (14) Mio. kWh zur direkten Ortsversorgung verwendet und 76 (105) Mio. kWh an die Elektrizitätswerke der allgemeinen Versorgung abgegeben.

Ausfuhr elektrischer Energie.

Allgemeines.

Die Ausfuhrgesuche, die im Berichtsjahre abschließend behandelt werden konnten, betrafen nur unbedeutende Leistungen. Ein größeres Ausfuhrgeschäft befand sich noch im Stadium der vorbereitenden Behandlung.

Mit Beschluß vom 3. November 1932 änderten wir Art. 17, Al. 4, der Verordnung über die Ausfuhr elektrischer Energie in dem Sinne ab, daß künftig nur noch die Erteilung durch den Bundesrat beschlossener Ausfuhrbewilligungen veröffentlicht und den Regierungen der zunächst interessierten Kantone zur Kenntnis gebracht wird.

Stand der Ausfuhrbewilligungen. Tabelle 4.

	im Jahre 1932		im Vorjahre	
	31. Dez.	30. Juni	31. Dez.	30. Juni
Insgesamt z. Ausfuhr bewilligte Leistungen in kW	409,978	441,166	431,076	456,866
Davon aus bestehenden Anlagen, in kW	279,938	311,126	290,036	318,826

Die eidgenössische Kommission für Ausfuhr elektrischer Energie hielt gegen Ende des Jahres eine Sitzung ab.

Im hydrographischen Jahre 1931/32 wirklich erfolgte Energieausfuhr. Tabelle 5.

Hydrograph Jahr 1 Okt. bis 30. Sept.	Maximalleistung der Ausfuhr	Ausgeführte Energiemenge			Anteil	
		Winter	Sommer	Jahr	Winter	Sommer
	kW	Mio. kWh			%	
1929/30	220,000	373	524	897	41,6	58,4
1930/31	210,000	494	518	1012	48,8	51,2
1931/32	215,000	407	519	926	43,9	56,1

Die Energieausfuhr hat im Jahre 1931/32 gegenüber 1930/31 um 86 Mio. kWh abgenommen. Die Abnahme entfällt ganz auf die Winterperiode und erklärt sich hauptsächlich aus der viel ungünstigeren Wasserführung gegenüber dem sehr nassen Winter 1930/31.

Die Ausfuhr in den einzelnen Monaten des Berichtsjahres und der zwei vorhergehenden Jahre ist aus nachstehender Tabelle ersichtlich.

Tabelle 6.

Jahr	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Total
	Mio. kWh												
1929/30	68	64	63	68	55	55	78	84	82	91	92	97	897
1930/31	90	79	83	86	79	77	78	88	93	92	83	84	1012
1931/32	79	64	68	64	69	63	72	78	84	85	98	102	926
1932/33	74	77	72	—	-	—	—	—	—	—	—	-	—

Im Sommer 1932 blieb die Ausfuhr während der Monate April bis Juli im Mittel um je 8 Mio. kWh hinter derjenigen des Sommers 1931 zurück, betrug dagegen in den Monaten August und September 15 bzw. 18 Mio. kWh mehr als während derselben Monate des Vorjahres. Auch im letzten Quartal des Kalenderjahres 1932 war die Ausfuhr um 12 Mio. kWh größer als in derselben Zeit des Vorjahres.

Die Benützungsdauer der maximalen Ausfuhrleistung beträgt im Jahre 1931/32 4309 Stunden (4821 Stunden im Vorjahre).

Durchschnittliche Einnahmen. Tabelle 7.

Kalenderjahr	Ausgeführte Energiemenge	Davon Sommerenergie %	Einnahmen	
			Total	pro kWh
	Mio. kWh		Mio kWh	Rp.
1920	377	58,4	6,3	1,67
1921	328	58,7	6,7	2,04
1922	463	52,4	10,0	2,16
1923	522	56,5	12,7	2,44
1924	567	51,4	13,0	2,30
1925	654	53,3	13,6	2,08
1926	854	52,5	17,7	2,07
1927	961	53,3	20,3	2,11
1928	1034	52,1	21,1	2,04
1929	990	58,7	20,6	2,08
1930	955	54,9	20,2	2,12
1931	971	53,4	20,3	2,09
1932	939	55,3	ca. 18,9	ca. 2,02

Diese Angaben beziehen sich auf die Energie in Uebertragungsspannung, gemessen in der Nähe der Landesgrenze.

Die ausgeführte Energiemenge und die Einnahmen daraus sind gegenüber dem Vorjahre zurückgegangen. Der Rückgang der Einnahmen war etwas größer als der Rückgang der Energielieferung. Die endgültigen Zahlen über die Einnahmen für 1932 lagen bei Abschluß des Geschäftsberichtes noch nicht vor.

In der im Jahre 1932 ausgeführten Energiemenge von 939 Mio. kWh sind 2,3 Mio. kWh inbegriffen, die

während der Monate September und Oktober im Austausch gegen einzuführende Winterenergie ausgeführt wurden.

LINTH-LIMMAT-VERBAND

Protokoll
der Generalversammlung vom 16. September 1933 in Dietikon, Hotel Krone.

Traktanden:

1. Protokoll der Generalversammlung vom 20. September 1930 in Schwanden.
2. Jahresberichte für 1930, 1931 und 1932.
3. Jahresrechnungen für 1930, 1931 und 1932.
4. Budgets pro 1933 und 1934.
5. Wahlen in den Vorstand.
6. Verschiedenes.

Vorsitzender: Reg.-Rat R. Maurer. Sekretär: Ing. A. Härry, Protokollführung: Frau M. Volkart-Lattmann.

Anwesend sind ca. 80 Mitglieder und Gäste.

Der Vorsitzende eröffnet die Versammlung um 14.15 Uhr und begrüßt die Anwesenden, insbesondere die Herren Referenten, Vertreter verschiedener Behörden, Verbände und der Presse, sowie den Präsidenten des Pontonierfahrvereins Dietikon, der in verdankenswerter Weise die Fahrt von Dietikon nach Wettingen, im Anschluß an die Versammlung, übernommen hat. Das Programm wird bekanntgegeben und genehmigt.

1. Das Protokoll der Generalversammlung vom 20. September 1930 in Schwanden wird genehmigt.
2. Zum Jahresbericht für 1930/31/32 referiert der Sekretär über die verschiedenen Arbeiten und Studien des Verbandes in den Berichtsjahren. Der Jahresbericht wird hierauf abschnittweise durchgegangen und genehmigt.
3. Die Jahresrechnungen für 1930/31/32 werden nach Kenntnisnahme des Revisorenberichtes jahrgangweise durchgegangen und genehmigt.
4. Das vom Vorstand vorgeschlagene Budget für die Jahre 1933 und 1934 wird verlesen und genehmigt.
5. Wahlen in den Vorstand.

   Der Vorsitzende gedenkt in anerkennenden Worten der verstorbenen Herren Gattiker-Tanner, Präsident des Verkehrsvereins Rapperswil und F. Zehnder, Präsident des Schiffsbesitzerverbandes am Zürichsee. An Stelle von Herrn Gattiker-Tanner wird vom Verkehrsverein Rapperswil Herr Direktor Winteler, Leiter des Elektrizitätswerkes Jona, vorgeschlagen, der von der Versammlung gewählt wird. Für Herrn Zehnder werden vom Motorlastschiffbesitzerverband am Zürichsee, in dem die zwei früheren Schiffbesitzerverbände nun vereinigt sind, die Herren Ing. Bachmann vom Kieswerk Tiefenbrunnen und Direktor Gaßmann von der Kibag vorgeschlagen. Es wird in der Reihenfolge der Vorschläge abgestimmt und Herr Ing. Bachmann gewählt. Herr Regierungsrat Dr. Mächler St. Gallen hat seine Demission eingereicht und gleichzeitig als seinen Ersatz den neuen Bauvorstand des Kantons St. Gallen, Herrn Dr. Kobelt, vorgeschlagen. Der Vorsitzende verdankt die bisherige aktive Anteilnahme von Herrn Dr. Mächler an den Arbeiten des Linth-Limmatverbandes; wir werden ihn ungerne missen. Herr Regierungsrat Dr. Kobelt wird einstimmig gewählt.
6. Verschiedenes. Das Wort wird nicht verlangt.

* * *

Im Anschluß an die Versammlung:

Der Vorsitzende teilt mit, daß auch im Vorstand die Vorschläge von Direktor Groschupf über die Verwirklichung der Limmatschiffahrt angehört wurden. Da gegenteilige Meinungen auftauchten, hat man es für richtig erachtet, die Frage an einer Versammlung von beiden Standpunkten aus zu behandeln.

Es folgen:

Referat von Direktor Groschupf über «Neue Vorschläge für den Bau der Schiffahrtsstraße von Basel bis Altstetten-Zürich.

Korreferat von a. Direktor H. Peter, Zürich.

Beide Referate werden mit starkem Beifall verdankt.

Diskussion:

Ing. Härry führt aus, daß der L. L. V. sich bereits 1920 eingehend mit der Frage des Kahntypus befaßt hat. Damals gingen die Meinungen auseinander, man kam zum Beschluß, für Rhein und Aare 1000-Tonnen-Kähne vorzuschlagen, für die Limmat ebenfalls, jedoch mit dem Vorbehalt, daß die Wirtschaftlichkeit des Ausbaues der Limmat auf diese Kahngröße noch näher untersucht werden müsse. Seit 1920 sind im Schiffahrtsbetrieb große Entwicklungen vor sich gegangen, die auf die Benutzung von Selbstfahrern hinausgehen. Da die Ausführung der Limmatschiffahrt bisher an den zu hohen Kosten gescheitert ist, sind die neuen Perspektiven zu begrüßen. Die Strecke Aare-Rhein berührt uns nur indirekt, wir wollen nicht in die Interessensphäre anderer eingreifen. Wenn es in absehbarer Zeit gelingt, an Rhein und Aare Anlagen für 1000-Tonnen-Kähne zu schaffen, kann das uns nur recht sein. Für die Limmat aber steht es heute schon fest, daß der 600-Tonnen-Selbstfahrer alle Bedingungen erfüllt und erst die Realisierung der Schiffahrt ermöglicht.

Ing. Bünzli, Wädenswil, als Mitglied des Nordostschweizerischen Schiffahrtsverbandes St. Gallen, teilt mit, daß dieser Verband seine Technische Kommission beauftragt hat, die Frage des zweckmäßigsten Kahntypus für den Rhein zu prüfen. Die Frage wurde auf Grund der vorhandenen Raumverhältnisse studiert und verschiedene Fachleute angehört. Da die Mehrzahl der vorhandenen Kähne Schlepper sind und die Schweiz zum Teil auf fremde Transportmittel angewiesen ist, kam die Kommission zum Schluß, nicht unter 110 m Schleusen und 1000-Tonnen-Kähne zu gehen. Der Sprechende ist, entgegen den Aeußerungen des Referenten, der Meinung, daß die Durchführung der Schiffahrt Rhein-Bodensee noch einige Zeit auf sich warten lassen wird.

Dr. Lüscher, Aarau, ist der Ansicht, daß wir uns mit der Wahl von 600-Tonnen-Kähnen vom Ausland abschließen. Die Perspektiven in Deutschland (und auch Amerika) gehen nach 1000—2000-Tonnen-Kähnen. Basel bliebe also Umladehafen. Auch könnte der schweizerische Verkehr nicht mit den kleinen Kähnen bewältigt werden. Einen weiteren Nachteil des Selbstfahrers sieht er darin, daß er für den Umlad im Hafen liegen bleibt, wo er rascher abgenützt wird als auf Fahrt, während der Schlepper weiter Dienst machen kann. Er würde es lieber sehen, wenn Zürich den Anschluß in Brugg oder Turgi sucht, bevor der Kahntypus entschieden ist.

a. Prof. Peter, Zürich, verdankt die interessanten Vorschläge und Mitteilungen der beiden Referenten. Er rechnet an Hand des bisherigen Verkehrs vor, daß für den schweizerischen Verkehr die kleinen Kähne genügen. Unsere Kähne können nach Rotterdam fahren und brauchen daher in Basel nicht umgeladen zu werden. Er erinnert an das Projekt Osterwalder für Baden-Wettingen, das ohne große Umbauten und ohne Tunnel die Schiffahrt ermöglicht.

Er spricht dem Vorsitzenden seinen Dank aus, daß heute Gelegenheit geboten wird, die Schönheiten einer Schiffahrt zu genießen.

In Anbetracht der vorgerückten Zeit schließt der Vorsitzende die Diskussion. Die heutige Versammlung sollte nicht Beschlüsse fassen, sondern das Interesse